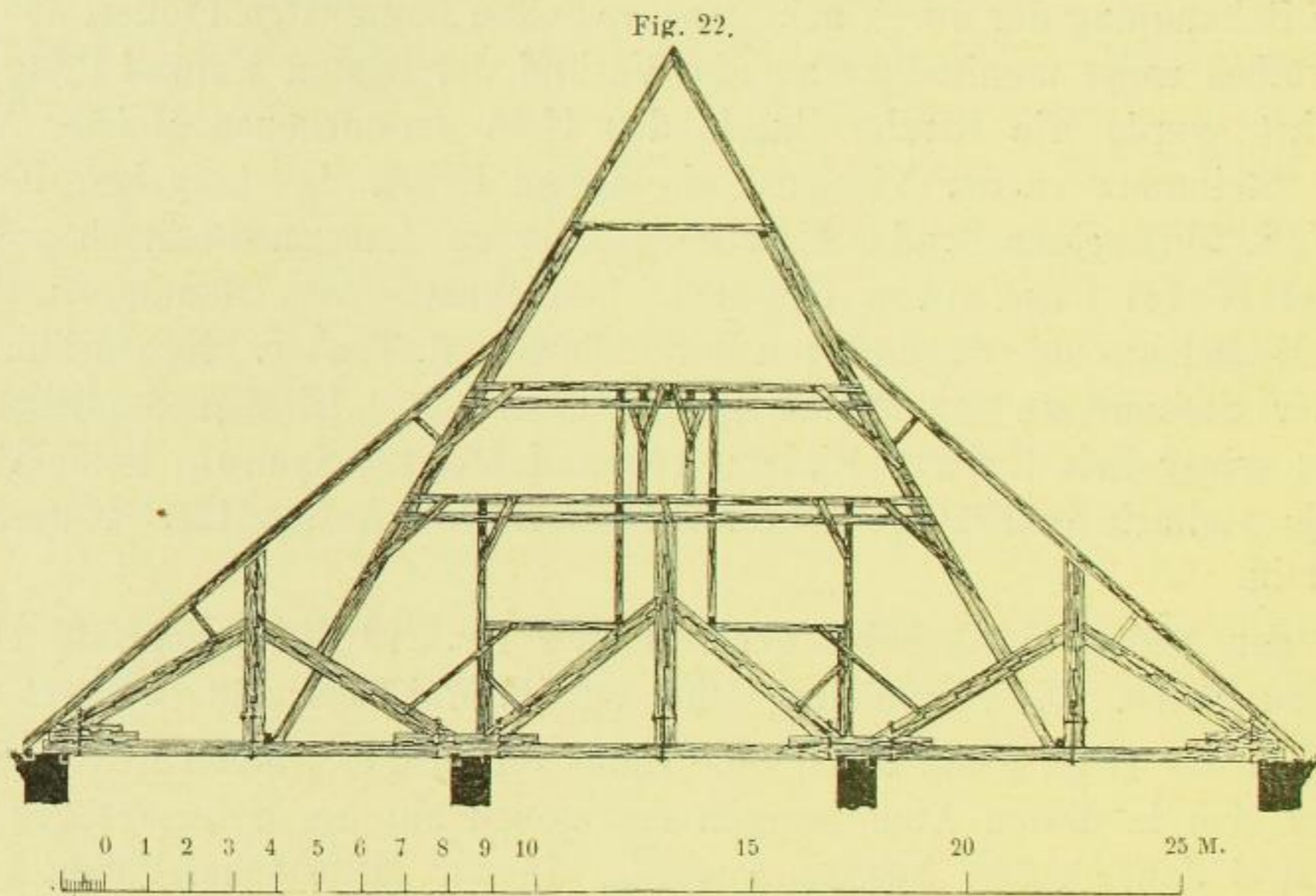


Das Haupt-Steinwerk gothischer Zeit, welches sich erhielt, ist die prachtvolle Kanzel, welche sich jetzt in der Südvorhalle befindet. Sie stand bis zum Umbau von 1784 am südlichen Mittelpfeiler.

b) Baugeschichte von 1539—1784.

Mit dem Eingreifen der Reformation wurde 1540 die Kirche ihrer Altäre beraubt (Vogel, Leipzigerisches Geschichtsbuch, Leipzig 1714, S. 145); einer von diesen erhielt sich jedoch bis 1594 im Beichthause. Er bestand aus einem Marienbild und zwei Bischöfen in Lebensgrösse, fiel aber in diesem Jahre herunter, so dass nur die Marie erhalten blieb, die „*auff die Bor Kirchenkapelle zu den andern Bildern beygesetzt worden*“ (Vogel, S. 306). Vielleicht gehört das h. Selbtritt in der Katholischen Kirche (s. d.) diesem Altare an.



Ueber die weitere Ausbildung der Kirche geben die Kirchenrechnungen, welche von 1553 an im Rathsarchiv erhalten sind, gewissenhafte Auskunft bis zur kleinsten Einzelheit. In Nachstehendem wird die Baugeschichte nach diesen Akten dargestellt; Ergänzungen bieten die Rathskassenbücher und die Rathsbau-rechnungen, sämmtlich im Rathsarchiv; endlich die gedruckten Chroniken.

Im Jahre 1552 wurde die „Sphäre“ am Seiger mit 26 ungarischen Gulden vergoldet (Rathskassenrechnung); 1555 erfolgt der Umbau des Thurmes durch den bekannten Bürger- und Baumeister Hieronymus Lotter, sowie den Maurermeister Sittich Pfretzschner und den Zimmermeister Balthasar Perfurdt (Vogel, S. 201; Leipzig und seine Bauten, Leipzig 1892, S. 99; Wustmann, H. Lotter, Leipzig 1875, S. 28). Es handelt sich um das mit Blendbogen verzierte Geschoss, über dem eine Haube mit Laterne den Bau abschloss. Er wurde in Kupfer gedeckt, erhielt eine Schlagglocke, welche 38 Schock 39 gr. 7 pf. kostete; Pfretzschner und Perfurdt wurden besondere „Verehrungen“ ausgezahlt. Im Jahre 1555 wurde ferner ein Taufstein für 386 fl. gefertigt, der 1615 nach Taucha kam (Vogel, S. 201, 206).